

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 11

Rubrik: Militärsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNTEROFFIZIERSVERBAND THURGAU

Besichtigung des Polizeikommandos Frauenfeld

Unteroffiziere zu Gast bei der Polizei

Von Wm Heini Vetterli, Bottighofen

Anfang September durfte der Thurgauer Unteroffiziersverband das Polizeikommando der Kantonspolizei Thurgau (KAPO) in Frauenfeld besuchen. Dort erhielt die unter der Führung von Wm Heini Vetterli, Kantonpräsident des Unteroffiziersverbandes Thurgau, stehende Gruppe Einblick in die verschiedenen Dienstzweige und die Ausrüstung und Bewaffnung der einzelnen Polizisten.

Die Teilnehmer erhielten Einblick in das Innenleben der modernen Organisation und konnten die tägliche Arbeit der Polizei mitverfolgen. Unter kompetenter Führung wurden die verschiedenen Dienste vorgestellt.

Polizeinotruf 117

Die Einsatz- und Meldezentrale bildet föhruungsmässig den Schwerpunkt der KAPO. Hier können Hilfesuchende sich rund um die Uhr an die Polizei wenden.

Feuerwehrnotruf 118

Der Feuerwehrnotruf des Kantons Thurgau wird in der Zentrale empfangen, welche die notwendigen Alarmangebote erlässt.

Sicherheitspolizei

Für den Einsatz gegen schwere Straftäter und Gewaltverbrecher stehen Polizeigrenadiere bereit. Sie führen spezielle Waffen und Geräte mit sich und sind rund um die Uhr abrufbar.

Kriminalpolizei

Ihre Ermittlungsdienste sind in verschiedene Fachbereiche aufgeteilt: Vermögensdelikte, Sitt-



Die speziellen Waffen und Geräte der Sicherheitspolizei finden grosses Interesse.

lichkeitsdelikte, Betäubungsmitteldelikte, Brände/Explosionen und Betrug/Wirtschaftsdelikte. Die Verbrechensbekämpfung beruht auf dem Zusammenspiel von Kriminaltaktik und Kriminaltechnik. Seien es Spuren oder Fingerabdrücke, für den Erkennungsdienst gibt es immer Arbeit.

Verkehrspolizei

Ihre Hauptaufgabe ist in erster Linie die Gewährung der Sicherheit auf unseren Strassen. Als Dienstfahrzeuge stehen dafür Streifenwagen und Motorräder im Einsatz. Die vorbeugende Kontrolltätigkeit erfolgt aus zivilen Autos mit der Radarpistole. An unfallträchtigen Kreuzungen stehen Überwachungskameras zur Verfügung. Eine sehr wichtige Sparte ist die Verkehrsziehung von Jugendlichen und Erwachsenen. Aufgabe und Ziel unserer Polizeibeamten ist es, rund um die Uhr für Ruhe, Ordnung und die Sicherheit des Bürgers zu sorgen. Die Thurgauer Unteroffiziere sprechen ihnen dafür den besten Dank aus!

MILITÄRSPORT

AVIA-Meisterschaft der Luftwaffe 1998 in Emmen als internationaler Wettkampf

Leutnant Jan Steiner, Major Fredy Prachoing sowie Leutnant Dubs und Leutnant Cello Bartholdi sind die diesjährigen Sieger der AVIA-Meisterschaft 1998 der Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe. Als beste ausländische Patrouille rangierte ein Team der niederländischen Luftwaffenfusiliere. Die Wettkämpfe haben am Freitag/Samstag, 4./5. September, in Emmen stattgefunden. Es massen sich 250 Teilnehmende in verschiedenen Disziplinen. Auf die Flugvorführung vom Samstag, 5. September, wurde wegen des Swissair-Flugzeugabsturzes verzichtet.

Emmen – Die Luftwaffe erkürt jedes Jahr in einem ausserdienstlichen, zweitägigen Wettkampf der AVIA-Meisterschaft ihren «Meister der Luftwaffe». Am Start waren über 100 Patrouillen aus allen vier Luftwaffenbrigaden. Daneben nahmen auch Fallschirmspringer-Patrouillen aus Deutschland und Österreich sowie niederländische Luftwaffenfusiliere teil.

Die Teilnehmer kämpften in Sparten wie Luftaufklärung, Luftverteidigung, Fallschirmspringen, Flieger-Boden, Luftwaffenfusiliere oder In-



In der mit modernsten Mitteln ausgerüsteten Einsatz- und Meldezentrale laufen alle Fäden zusammen.

In der laufenden Diskussion geht es um Fluchtgeld, Raubgold und um Flüchtlingspolitik. Was hat denn die Armee mit all dem zu tun?

H. Wächter: Es geht um den Vorwurf, wir seien «Nazi-Kollaborateure» gewesen und wir hätten uns mit Waffenlieferungen und Finanztransaktionen gerettet. Wie weit wir 1939–45 zu Konzessionen gezwungen waren – wie weit wir Widerstand leisten konnten – das war vor allem eine Frage der Stärke unserer Armee und des Widerstandswillens unserer Bevölkerung. Sie waren der kräftige Ausdruck unserer unmissverständlichen Haltung gegenüber dem Dritten Reich. Der Gegner hat die gewaltigen Wehranstrengungen unseres kleinen Landes erkannt und die Konsequenzen gezogen. Unsere Anstrengungen waren sehr konkret. Es ist eine Frechheit, wenn 50 Jahre später einer daherkommt und sagt, das sei ein «Mythos» gewesen!

Die Aktion Aktivdienst hat in den Statuten den Auftrag, sich auch mit aktuellen militärpolitischen Themen zu befassen. Ist sowas noch sinnvoll, nachdem unsere Armee sich in den letzten Jahren doch sehr verändert hat?

H. Wächter: Also erstens haben wir auch junge Mitglieder, die in der aktuellen Armee Dienst leisten, und zweitens gibt es gewisse Dinge, die über Jahre hinweg gleich bleiben. Man muss ja nicht alle bitteren Erfahrungen immer wieder neu machen...

Ein Beispiel?

H. Wächter: Man hat schon einmal gemeint, es werde nie wieder Krieg geben. Als man in den dreissiger Jahren einsah, dass der Friede nicht mehr lange hält, war es sehr schwierig, innert kürzester Zeit unsere vernachlässigte Armee wieder aufzubauen. Man muss sich einmal vor Augen halten, welche Mächte von der Zersetzung unserer Wehrkraft profitiert hatten. Die aktuelle «Anti-Schweiz-Kampagne» ist darauf ausgerichtet, unsere Jugend zu demoralisieren. Das hat Konsequenzen für unsere Wehrkraft und damit für unsere zukünftige Armee!

formatik. Daneben musste jeder Teilnehmer auch einen Vielseitigkeitswettkampf bestehen. Die ersten drei Plätze des «Meisters der Luftwaffe» wurden wie folgt vergeben:

1. Leutnant Jan Steiner, Fliegerstaffel 3
2. Major Fredy Prachoing, Fliegerstaffel 4
3. Leutnant Manuel Dubs und Leutnant Cello Bartholdi, Fallschirmaufklärer-Kompanie 17

Als beste ausländische Patrouille rangierte ein Team der niederländischen Luftwaffenfüsilieri. Am Samstag hatte das Publikum Gelegenheit, auf dem Militärflugplatz Emmen sämtliche Flugzeugtypen der Schweizer Luftwaffe zu besichtigen. Als Publikumsmagnet erwies sich dabei die F/A-18. Auf die geplante Flugvorführung wurde angesichts des Absturzes der Swissair-Maschine verzichtet.

OK AVIA-Meisterschaften



Schiess-Wettkämpfe der Felddivision 3 und der Panzerbrigade 2

Spitzenresultate und prominente Sieger

peu. Die 13. Schiess-Wettkämpfe der Felddivision 3 und der Panzerbrigade 2 in der Thuner Guntelsey waren die qualitativ hochstehendsten: Peter Kiener (Trimstein) war der glückliche Sieger von gleich fünf Schützen, die den Rekord von 71 Punkten egalisierten. Die Mechanisierte Füsiliers-Stabskompanie 32 durfte dank dem überlegenen zweiten Sieg den Wanderpokal behalten. Insgesamt nahmen fast 500 Schützen teil.

Der Sieg der Füsilieri ist keine Überraschung: Das Quartett Werner Salzmann (Mülchi), Ernst Wytenbach (Heimenschwand), Bernhard Hofer (Bowil) und Markus Kauz (Oberburg) darf als hochklassig bezeichnet werden. Hauptmann Salzmann hatte 1993 und 1995 beim Feldschiessen zweimal das Maximum (72 Punkte) erzielt, ein einmaliges Resultat. Dieses Total ist an



Siegergruppe der Felddivision 3 aus der Mech Füs Stabsk 32. Von links: Ernst Wytenbach, Markus Kauz, Werner Salzmann und Bernhard Hofer.



Die drei siegreichen Einzelschützen, von links: Walter Hutmacher (3.), Sieger Peter Kiener und Sandro Morello (2.).

den Div-Meisterschaften in Thun noch nie erzielt worden, auch deshalb, weil das Programm schwieriger ist. «Mein erster Schuss war ein Dreier. Danach ging alles sehr schnell, man hatte gar keine Zeit zum Nachdenken», erzählte Sieger Peter Kiener, der schon um 8.20 Uhr, in der ersten Serie und bei ungünstigen Lichtverhältnissen, antreten musste. Das Divisions-Programm, das auf der höheren Stufe der Armeemeisterschaften adaptiert worden ist, beinhaltet sechs Schüsse in 3 Minuten, sechs Schüsse in 60 Sekunden und nochmals sechs Schüsse in 30 Sekunden, alle 18 Schüsse auf die B4-Scheibe. Kieners Dreier zum Beginn folgten demnach 17 Schüsse ins Zentrum (4 Punkte). Letztlich entschied bei Punktgleichheit das vierte und letzte Kriterium zugunsten von Kiener und gegen den Zweitplatzierten, Sandro Morello (Lengnau), nämlich das Alter. Der ältere Kiener (27) und Morello hatten im 2. Kurzfeuer, im 1. Kurzfeuer und auch beim besten Tiefschuss (98 Punkte) dasselbe Ergebnis erzielt, so dass erstmals das Alter über die Titelvergabe entscheiden musste. Für Landwirt Kiener bedeutete das Divisionsschiessen vor allem die Hauptprobe zum Feldschlösschen-Final vom Wochenende in Thun: Mit 70 Punkten am Feldschiessen und 71 Punkten am Feldschlösschen-Stich hat er sich für den prestigeträchtigen Final qualifiziert. Schon im Vorjahr hatte Kiener mit seiner Gruppe von den Feldschützen Trimstein-Eichi ein hohes Ziel erstmals erreicht, nämlich die Teilnahme am Gruppen-Meisterschafts-Final in Olten.

Das illustre Siegerquartett der Füsilieri verpasste den Divisionsrekord von 269 Punkten lediglich um einen Zähler. Bernhard Hofer und Markus Kauz hatten schon 1994 in der siegreichen Gruppe gestanden, wobei damals eher bescheidene 260 Punkte zum Erfolg gereicht hatten. Dank diesem zweiten Titelgewinn bleibt der Wanderpokal erstmals im Besitz der Siegerkompanie. Kauz hatte 1994 mit 71 Punkten auch den Einzeltitel geholt, Hofer hatte im Jahr darauf an den Armeemeisterschaften anlässlich des Eidgenössischen Schützenfestes in Thun die Bowiler Militärschützen zum dritten Gruppenrang, dem besten Berner Ergebnis, geführt.

Der Vierte im Bunde, Ernst Wytenbach, hatte 1997 am Feldschiessen mit 71 Punkten ge- glänzt.

Massgeblichen Anteil an den Erfolgen der Füsilieri hat Gruppenführer Werner Salzmann selber: Als Stellvertretender Bataillons-Kommandant des Mech Füs Bat 32 fördert er den Schiessbetrieb in den WKs speziell. Sein Bataillon stellte denn auch 20 Gruppen, fast ein Fünftel der rund 500 Schützen in Thun.

Internationale CIOR-Militärwettkämpfe 1998 in Aldershot (GB)

Erfolgreiche Schweizer Patrouille in vier Disziplinen

Jedes Jahr werden von der CIOR (Vereinigung der Reserveoffiziere der NATO-Staaten) internationale Militärmehrwettkämpfe durchgeführt. Die Schweiz nahm im Juli zum drittenmal mit einer Patrouille an diesen Vergleichswettkämpfen auf verschiedenen Anlagen in der Umgebung der St. Omer Barracks in Aldershot teil.

Um in diesem anforderungsreichen Mehrkampf bestehen zu können, müssen die Teilnehmer über polyvalente sportliche und militärische Fähigkeiten verfügen. Der Wettkampf umfasst folgende Disziplinen:

1. Schiessen mit Sturmgewehr und Pistole (Standardwaffen des Gastgeberlandes; Präzisions- sowie Combatprogramm)
2. NATO-Hindernisbahn (500 m, 20 Hindernisse) und Hindernisschwimmen (50 m, 4 Hindernisse)
3. Orientierungslauf (15 bis 25 km, Distanzen schätzen, Geländepunktbestimmung, HG-Zielwerfen)
4. Erste Hilfe

An den diesjährigen Wettkämpfen nahmen rund 170 Wettkämpfer aus 16 Nationen teil. Diese starteten in Patrouillen à 3 Männer/Frauen in 6 verschiedenen Kategorien. Die Schweiz als assoziiertes CIOR-Mitglied nahm in der Gruppe der Gastländer neben Bulgarien, Finnland und Österreich teil und erreichte auch dieses Jahr wiederum ein hervorragendes Schlussergebnis:



Volle Konzentration beim Handgranaten-Zielwurf. Im Bild Lt Germann Reto.



Brigadier Isaak Hans (links) betreut Lt Germann aus der Gren RS 214 beim Einschiessen mit dem britischen Sturmgewehr SA-80.

1. Rang in der Kategorie Gäste (Lt Fässler Mario, Lt Stadler Patrick, Lt Winiger Marcel)
 1. Rang in der Kategorie International (Lt Germann Reto)
 1. Rang International/Erste Hilfe (Lt Germann Reto)
 Somit standen sämtliche Schweizer CIOR-Wettkämpfer bei der Schlusszeremonie in Brighton mindestens einmal auf dem Siegerpodest und wurden durch Prinzessin Anne persönlich geehrt. Die CIOR-Militärmehrwettkämpfe 1998 waren für die Schweizer ein voller Erfolg.

Brigadier Isaak Hans

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Besuch bei der «Handballer-Rekrutenschule» Aarau

Militärische Ausbildung kein Hindernis für Spitzensport

Von Major Walter Erb, Oberstammheim

Die Spitzenhandballer des heutigen U21-Nationalteams (Spieler bis zum 21. Altersjahr) wollen sich für die Olympischen Spiele 2004 in Athen qualifizieren. Seit dem 13. Juli 1998 absolvieren 12 Mitglieder des U21-Teams die Infanterierekrutenschule 205 in Aarau. Mit einem speziellen Programm können die Handballer ihre Trainingseinheiten mit Nationaltrainer Beat Anliker aufrecht erhalten. Anlässlich des Medien-Besuchstages vom 26. August 1998 wurde gezeigt, dass militärische Ausbildung kein Hindernis für den Spitzensport ist.

Zu Beginn des aufschlussreichen Vormittags orientierte Schuldt Oberstlt i Gst Erich Zindel über seine «Handballer-RS» aus militärischer Sicht. Zur Schule gehören 23 Of, 6 höh Uof, 70 Uof und 446 Rekruten. Ausgebildet werden Füsiliere, Panzerabwehr-Lenkwarensoldaten, Mitraillleure, Minenwerferkanoniere, Spielleute (davon 3 Frauen), Truppenköche und Büroordonnanzen.

Der Sportlerzug: 12 Handballer der «Swiss Rookies», 2 weitere Handballer und 7 qualifizierte Sportler anderer Disziplinen sind zum Sportlerzug mit 34 Rekruten zusammengefasst und der 1. Schulp zugeteilt. Die Handballer trainieren wöchentlich zweimal am morgen mit ihrem Trainer, während der Rest des Zuges Individualtraining oder Fitness wie die übrigen Züge der RS betreiben. Dazu kommen am Montag- und Freitagabend zwei Trainings im Stammclub. Grosszügig ist auch die Urlaubsregelung für Trainingslager, Turniere und ab Beginn der Meisterschaft auch für Spiele. Nach den Handballtrainings wird auf die Arbeitsplätze der Truppe verschoben und die Ausbildung zum Füsilier durchlaufen. In der 9. Woche verschiebt der Sportlerzug in den Sportfachkurs des Bundesamtes für Kampfruppen in Magglingen.

Die Zusammenarbeit mit Nati-Trainer Beat Anliker begann Ende 1997, als dieser seine Ideen einer gemeinsamen RS unterbreitete. Spontan wurde für diesen Versuch Hand geboten. Anlikers Vorstellungen waren recht realistisch; durch sein Engagement wurde auch eine wesentliche Vereinfachung der Arbeit des Kp Kdt erreicht. Oberstlt Zindel beurteilt den Versuch als sehr positiv, wobei den jungen Handballern selbst ein grosser Anteil am Gelingen zukommt. Seit dem ersten Tag seien sich diese Rekruten ihrer besonderen Stellung voll bewusst und würden dies durch ihr in jeder Beziehung korrektes Verhalten honorieren.

Olympiade 2004 in Athen

Die Teilnahme in sechs Jahren ist für Nati-Trainer Beat Anliker erklärtes Ziel. Von grosser Bedeutung sei es, dass die Nachwuchsförderung in professioneller Manier geschehe. Die jungen Nationalspieler werden zusammengefasst in den Kategorien U17 (Jg. 82, 83) bis U23 (Jg. 76, 77). Anlikers «Swiss Rookies» seien die Allerbesten der verschiedenen Kategorien. Anlikers Ausbildungskonzept umfasst Kraft und körperliche Ausbildung, Technik und Taktik, Ausbildung und Karriereplanung (was geschieht nach Abschluss der Spitzensportlerzeit?), Militär und Sport. Der Start zur Ausbildung in Zusammenarbeit mit der Armee sei gut gelungen.

In der Waffenplatz-Sporthalle zeigte Nati-Trainer Anliker nach seinen Erklärungen den Medienleuten eindrücklich und hautnah, wie hart die Spitzenathleten gefordert werden.

Fussball auf dem Ackerfeld

Diese Art von «Militärsport» ist längst überholt. Dies sagte Oberstlt i Gst Jean-Jacques Joss, Chef der Sektion ausserdienstliche Ausbildung und Militärsport. Letzterem komme heute ein hoher Stellenwert zu. Im Breitensport gehe es darum, die Freude an der eigenen Leistungsfähigkeit zu wecken und auch die Motivation zum Sporttreiben ausserhalb des Militärs zu fördern.



Nationaltrainer Beat Anliker bespricht mit seinen 12 U21-Spielern das Training.



Jede Trainingsequenz fordert vollen Einsatz.

Anstelle der freiwilligen Kurse der grossen Verbände könne sich heute ein AdA bis maximal 6 Kurse zu 5 Tagen als Dienstleistung anrechnen lassen. Auch bestehe die Möglichkeit zur Teilnahme an internationalen Wettkämpfen (Beispiel: Patrouille de Glaciers). Die Armeemeisterschaft finde dieses Jahr am 2. und 3. Oktober in Wangen an der Aare statt und beinhalte Einzel- und Staffeltwettkampf.

Den Spitzensportlern wird heute in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Olympischen Verband und der Eidg. Sportschule Magglingen Rechnung getragen. Spitzensportler mit Ausweis des Schweizerischen Olympischen Verbandes können eine «Sportler-RS» absolvieren (aktuelles Beispiel Aarau), und zwar neu für Rekruten aller Bundesämter, sofern sie sich nicht für eine Spezialausbildung entschieden haben. Teilnahmemöglichkeiten an internationalen Anlässen runden das Angebot ab. Zurzeit werden Modelle entwickelt, die den Spitzensportlern noch mehr entgegenkommen – mit einem Pilotversuch kann ab Frühjahrs-RS 1999 gerechnet werden.

UNO-Beobachterausbildung in Bière – 40 Offiziere aus 16 Nationen

Auf dem Waffenplatz Bière (VD) findet vom 31. August bis 18. September der 7. Swiss United Nations Military Observer Course (SUNMOC) statt. Über 40 Offiziere aus 16 Nationen – so viele wie noch nie – lassen sich während dreier Wochen von schweizerischen und ausländischen Instruktoren zu Militärbeobachtern ausbilden. Das Kurskommando führt Oberst Ueli Kägi, Chef des Ausbildungszentrums friedenserhaltende Operationen.

Im Rahmen der Armee 95 wurde Bière zum Ausbildungszentrum für friedenserhaltende Operationen bestimmt. Auf dem Waffenplatz werden UNO-Militärbeobachter und zukünftige Kontingentsangehörige auf ihre Mission vorbereitet. Der Militärbeobachterkurs ist Teil des Schweizer Angebotes an das Nato-Programm Partnerschaft für den Frieden (PfP).

Militärbeobachter sind stets unbewaffnet. Sie werden als Blaumützen bezeichnet und gelten als Augen und Ohren des UN-Sicherheitsrates in New York. Blaumützen können in reinen Beobachtermissionen oder zusammen mit bewaffneten Kontingenten in gemischten Friedenstruppen eingesetzt werden. Voraussetzungen für